

Sohrauer Stadtblatt.

Publikations-Organ der Königlichen und Städtischen Behörden von Sohrau D.-S., sowie der Vereine.

Mit der wöchentlichen Gratis-Unterhaltungs-Beilage „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Erscheint
wöchentlich zweimal, Mittwoch und Sonnabend.
Abonnements-Preis:
vierteljährlich 90 Pf., durch die Post 1 Mk.

Druck und Verlag von
P. Hunold's Stadtbuchdruckerei, Sohrau D.S.
Verantwortlicher Redakteur: Paul Hunold.

Anzeigen-Preis:
für die einspaltige Zeilzeile oder deren Raum 10 Pf.
Inseraten-Annahme bis Nachmittags 1 Uhr vor dem
Erscheinungstage.

Nr. 66.

Telephon
Nr. 49.

Mittwoch, den 20. August 1913.

Telephon
Nr. 49.

35. Jahrg.

Rundschau.

Deutschland.

— Reichskanzler v. Bethmann-Hollweg begab sich Freitag zum kurzen Aufenthalt nach Schloß Homburg v. d. H., um dem Kaiser Vortrag zu halten. Wenn auch anzunehmen ist, daß die wieder breiter werdende Frage der internationalen Maßnahmen gegen die Türkei die Ursache des Kanzlerbesuches ist, so liegt doch nicht der geringste Anlaß zu Besorgnis vor, denn die Ereignisse der Mächte hat schwerere Proben bestanden, als die Frage nach dem Verbleib Adrianopels.

— Das Glückwunschschreiben des Papstes an Kaiser Wilhelm aus Anlaß des fünfundsiebenzigjährigen Regierungsjubiläums Wilhelm II. wird jetzt im vatikanischen Amtsblatt veröffentlicht. Nach der „Germantia“ heißt es darin:

Das glückliche Ereignis der 25-jährigen ruhmreichen Regierung Eurer Majestät ist eine äußerst günstige Gelegenheit, Glückwünsche darzubringen und Wünsche für die Zukunft auszusprechen. Von Freude erfüllt, sendet deshalb der Heilige Vater mitten in der allgemeinen Jubelstürme seine aus tiefstem Herzen kommenden Wünsche, daß Eure Majestät sich eines langen Lebens voller Ruhm und Erfolge erfreuen möge. Er bittet zu Gott, dem Urquell aller Macht und aller Souveränität, auf daß er dem Kaiser Glück und Gesundheit gewähre und Freude und Wohlbehagen für das große Reich, das ihm für so viele Wohltaten Dank schuldet.

Der Papst fügt hinzu, er sei froh, seinen lebhaftesten Dank dem Kaiser aussprechen zu können und daß er immer von dem Wunsche befeuert gewesen sei, das Wohlergehen seiner katholischen Untertanen zu sichern, deren Treue gegenüber dem Kaiser wohl bekannt sei.

— Von der Kavallerie. In militärischen Zeitschriften ist angeregt worden, eine Umbewaffnung unserer Kavallerie nach der Richtung hin vorzunehmen, daß an Stelle des Säbels ein dreifantiger Stoßdegen tritt. Dagegen sind jedoch gemächliche Stimmen laut geworden. Die Verfechter des Stoßdegens führen an, daß er leichter zu handhaben sei und im Handgemenge ungleich bessere Dienste verrichte als der Säbel. Die Anhänger des Säbels dagegen heben hervor, daß die Wirkung des letzteren, zumal beim Angriff, durch keine andere Waffe überboten werde. Eine Kommission der Heeresverwaltung wird über die Sache entscheiden.

— Die 50 Stunden-Fahrt des neuen Zeppeleinluftschiffs „L. 2“ von Friedrichshafen nach Berlin ist verschoben worden, sie wird in diesen Tagen stattfinden. Das Luftschiff, das größte der Welt und für die deutsche Marine bestimmt, ist so gebaut, daß es sich 72 Stunden, also drei volle Tage lang, in der Luft halten kann. Es sind sogar Schlafkabinen für die Mannschaft eingebaut. Die vier Motoren entwickeln eine Kraft von insgesamt 900 Pferdestärken.

Zur braunschweigischen Frage.

Wie ein Berliner Blatt aus Braunschweig zu berichten weiß, sollen zwischen Berlin und Gmunden Bestimmungen bestehen, die ihren Grund in der Absage des kaiserlichen Besuches in Gmunden hätten. Wie von wohlunterrichteter Seite gemeldet wird, entbehrt dieses Gerücht jeder Begründung. Ebenso ist die Nachricht, daß bereits ein Antrag der braunschweigischen Landesregierung über den Regierungsantritt des Herzogs Ernst August beim Bundesrat gestellt sei, wie in Berliner diplomatischen Kreisen verlautet, unzutreffend. Es wird vielmehr berichtet, daß die Frage der Ehrenbesteigung des Prinzen Ernst August von Cumberland in Braunschweig bis zum Wiederauftreten des Bundesrats ruht.

60. Deutscher Katholikentag.

Mit einem feierlichen Geläut der Glocken aller katholischer Kirchen der Stadt Metz wurde am Sonnabend die 60. Generalversammlung der Katholiken Deutschlands eröffnet. — Gleichzeitig trat das Zentralkomitee für die Generalversammlung zu einer nicht öffentlichen Sitzung zusammen, in welcher die Richtlinien für die diesjährige Tagung festgelegt wurden. An der Versammlung nahmen u. a. Reichstagsabgeordneter Dr. Borch, Oberlandesgerichtsrat Marx (Düsseldorf), Landgerichtsdirektor Gröber und der bekannte Gewerkschaftsführer Dr. Pieper (M.-Glabbach) teil, ferner der ständige Kommissar der Katholikenversammlungen Fürst zu Löwenstein-Wertheim-Freudenberg, Abgeordneter Wertheim (Freiburg), Abg. Cahensly als Präsident der katholischen Auswandererstützungsvereine.

Um 8 Uhr abends fand in der gewaltigen Festhalle die öffentliche Begrüßungsversammlung statt, die von mehreren tausend Personen besucht war. Der Vorsitzende des Lokalkomitees Professor Ringinger betonte in seiner Ansprache, daß die Geschichte des Katholikentages eine glorreiche sei und daß alle Anfeindungen den Katholikentagen nicht geschehet hätten. Die Gegner seien gezwungen gewesen, den vornehmen Ton der Katholikenversammlungen anzuerkennen und dieser vornehmen Tradition werde auch die Tagung in Metz treu bleiben. Er schloß seine mit lebhaftem Beifall aufgenommenen Ausführungen mit den Worten: „Um dem Gefühle treuer Ergebenheit Ausdruck zu verleihen, fordere ich Sie auf, sich von Ihren Sitzen zu erheben und mit mir einzustimmen in den Ruf: Seine Heiligkeit, unser glorreich regierender heiliger Vater Papst Pius X. und Seine Majestät, unser geliebter Kaiser Wilhelm II. sie leben hoch!“ Die Versammlung stimmte begeistert in das Hoch ein, worauf die Versammlung ihr Ende erreicht hatte.

Am Sonntag wurden die Veranstaltungen durch ein feierliches Pontifikalamt in der Kathedrale der Stadt eingeleitet. Um 11 Uhr vormittags begann dann im Festsaal des Hotels Terminus die erste geschlossene Versammlung, die auch von verlebten hohen Kirchenfürsten besucht war. Der Vorsitzende des Mezer Lokalkomitees, Oberlehrer Professor Ringinger, hielt die Tagung willkommen, und wies auf die Notwendigkeit des Kampfes gegen das moderne Heidentum hin, das den Menschen eine Aufklärung bringen wolle, in Wahrheit aber nur eine Kriegserklärung gegen Gott und seinen menschengewordenen Sohn sei. Der Redner verlas dann ein Schreiben des Papstes an das Lokalkomitee, in welchem der Papst den Versammelten den päpstlichen Segen übermittelte, und schloß dann als ersten Präsidenten den Fürsten Aloys von Löwenstein vor, der das Amt auch annahm. Hierauf gelangten Huldigungstelegramme an den Papst und den Kaiser zur Absendung.

Gegen 1/2 2 Uhr nachmittags setzte sich dann der große Festzug des Katholikentages von der Esplanade aus in Bewegung. Der Vorbefehl des Zuges, in dem etwa 25000 Mann marschierten, nahm drei Stunden in Anspruch. Achtzig Musikkapellen wurden von den Teilnehmern mitgeführt. Meist handelte es sich um Musikkapellen, die in einer der französischen Uniform ähnlichen Tracht auftraten.

Zu Füßen der wunderbaren Esplanade mit dem Ausblick auf die Schlachtfelder von St. Quentin, Gravelotte und Marslaour nahen auf einer Tribüne Bischof Benzler, umgeben von den übrigen höchsten Würdenträgern, den Vorbefehl des Zuges ab. Jeder Verein

wurde von der Tribüne mit lebhaftem Beifall begrüßt. Im Anschluß an den Festzug fanden in vierzehn Räumen der Stadt Festversammlungen der Vereine statt. Die Redner in diesen Versammlungen forderten die Erschienenen zu treuem Festhalten an Glauben und Kirche gegenüber allen Einwirkungen des modernen Unglaubens auf.

Auf das an den Kaiser gerichtete Huldigungs-telegramm war im Laufe des Tages an den Präsidenten Fürst Löwenstein folgendes Antwort-telegramm eingelaufen:

Homburg v. d. H., den 17. August.

Ich erlaube Eure Durchlaucht, der unter Ihrem Präsidium tagenden Generalversammlung der Katholiken Deutschlands für den Ausdruck treuer Anhänglichkeit an Kaiser und Reich und die mir gewidmeten freundlichen Wünsche meinen Dank auszusprechen.

Wilhelm I. R.

Die Versammlung stimmt das Telegramm mit stürmischen Beifallsstürmen entgegen.

Deutsche Katholikentage 1914, 1915 und 1916.

— Metz, 18. August. Die Generalversammlung 1914 wird in München stattfinden, da Köln zugunsten Münchens zurückgezogen hat; 1915 wird die Versammlung in München und 1916 in Köln tagen.

Oesterreich.

Kaiser Franz Joseph vollendete am Montag in körperlicher und geistiger Mäßigkeit sein 83. Lebensjahr.

Wien, 18. August. In einer dreiviertelstündigen Audienz beim Kaiser in der Hofburg des Kaisers, Graf Berchtold, seine Entlassung an. Der Kaiser lehnte diese ab. Dagegen soll die Frage der Revision des Bukarester Friedens endgültig fallen gelassen sein. Nach der Audienz stattete Graf Berchtold dem Oberhofmeister sowie dem Flügeladjutanten des Kaisers Besuche ab. Um 2 1/2 Uhr nachmittags nahm Graf Berchtold als Gast des Kaisers am Familienbier teil.

Die Lage am Balkan.

Kaiser Wilhelm und die Adrianopel-Frage.

Paris, 16. August. Das „Echo de Paris“ erhält von einer bekannten osmanischen Persönlichkeit folgendes Telegramm: „Man erwartet hier die persönliche Initiative des Deutschen Kaisers, welcher versuchen wird, die Frage von Adrianopel in einer für Bulgarien günstigen Weise zu regeln.“

Der Vormarsch der Türken über die Mariza.

Wien, 16. August. Der „Südwestischen Korrespondenz“ wird aus Konstantinopel gemeldet: Türkische Truppen aller Waffengattungen haben die Mariza überschritten und sind im Vormarsch gegen die südbulgarische Grenze. Die die Vorhut bildende türkische Kavallerie, der große Infanteriekern mit einem starken Geschützpark folgen, sind gestern bereits vierzig Kilometer jenseits der Mariza. Guter Wet soll den Vormarsch leiten. Die Armee wird von Adrianopel aus verproviantiert, welche Stadt als Stützpunkt für alle weiteren Operationen dienen soll.

Als Antwort auf die Zirkularnote der Bforte überreichten gestern die bulgarischen Gesandten den Kabinetten eine Note, in der die Anschuldigungen der Bforte zurückgewiesen und erklärt wird, die Türkei suche einen Vorwand, um Bulgarien den Krieg zu erklären.

Die Vorgänge in Thraxien und Mazedonien.

In Adrianopel und Kirklisse herrscht fieberhafte Tätigkeit. Die dortigen Positionen werden durch täglich neu eintreffende Truppen erheblich verstärkt, besonders in Kirklisse wird Tag und Nacht an der Befestigung gearbeitet. Die Artillerie der beiden festen Plätze wurde in den

lehten Logen wesentlich vermehrt. Auch aus der Eschatalbahnlinie ist teilweise die Belagerungsartillerie hintransportiert worden.

Man muß die weitere Entwicklung der Dinge abwarten. Die nächsten Monate werden bereits zeigen, ob der Bularenfriede dem Balkan und seinen Wäldern tatsächlich die dauernde Ruhe bringt oder nicht. Zunächst scheint dem nicht so zu sein. Das mitgeteilte Ultimatum der Wallachen ist kein guter Prolog für den Frieden, der nun auf die zehn Monate des Krieges und der Verwüstung folgen soll. Auch im Süden Mazedoniens, besonders dort, wo Griechenland bulgarische Bevölkerung in seine Grenzen aufgenommen hat, werden bereits Unruhen und Kämpfe zwischen dem griechischen Militär und den bulgarischen Banden gemeldet. Es ist leider zu befürchten, daß die Mazedonier, die 30 Jahre lang gegen die Fremdherrschaft der Türken gekämpft haben, sich jetzt nicht so ohne weiteres zu Griechen oder Serben machen lassen werden. An der Klugheit und der Energie der neuen Besitzer Mazedoniens wird es liegen, den Wiederausbruch der alten mazedonischen Bandenkämpfe zu vermeiden.

Inzwischen haben die Mazedonier noch immer die Hoffnung nicht aufgegeben, daß sie vielleicht doch noch im letzten Moment vom serbischen und griechischen Joch befreit werden könnten. Sie haben eine aus den angesehensten ihrer Männer bestehende Deputation nach Wien entsendet, die den Auftrag hat, sowohl bei der Regierung als auch vor allem bei der öffentlichen Meinung auf eine Besserung ihres Schicksals hinzuwirken. Aber angesichts der Haltung der meisten Großmächte erscheint es nicht sehr wahrscheinlich, daß die Bemühungen der Vertreter Mazedoniens von großem Erfolg begleitet sein werden.

Die Türkei in Thraxien.

Paris, 18. August. Das „Echo de Paris“ meldet aus London: Hier vorliegende Nachrichten aus Konstantinopel, Sofia und Petersburg zeigen deutlich, daß man vor einer neuen Krise steht. An verschiedenen Punkten von Südrußland wird das Erscheinen türkischer Reiter gemeldet und ferner, daß eine große Truppenbewegung im Gange sei. Wenn man einer hochgestellten Persönlichkeit, die sich augenblicklich in London aufhält, Glauben schenken darf, so wird Enver bei in kürzester Zeit über 400000 Mann verfügen. Er wird nicht nur Adrianopel gegen jeden Angriff verteidigen, sondern er wird auch durch eine starke Offensive die türkischen Opfer rächen, die die kurze bulgarische Herrschaft gefordert hat. In Anbetracht der Stärke und Qualität der osmanischen Truppen handelt es sich um einen wirklichen Krieg. Rußland hat sich im Schwarzen Meer entsprechend vorgefunden, um sofort eingreifen zu können. Man sagt, daß die russische Regierung auch daran gedacht hat, ihre Truppen nach dem Süden zu werfen, ohne vorher den Krieg gegen die Türkei zu erklären. Die Türkei würde aber natürlich einen Einmarsch russischer Truppen als eine Kriegserklärung, respektive den Beginn der Feindseligkeiten ansehen und sofort Truppen nach dem Kaukasus schicken.

lokales u. Provinzielles.

Sohran D. S., den 19. August 1913.

§ (Vom Rgl. Amtsgericht). Herr Referendar Weß ist vom 30. d. M. ab dem Rgl. Landgericht in Gleiwitz zur weiteren Ausbildung überwiesen.

§ (Das tierärztliche Staatsexamen) bestand an der tierärztlichen Hochschule in Hannover Herr Robert Willar, ein Sohn des verstorbenen Feldsermeisters Josef Willar von hier. An derselben Hochschule erlangte Herr Tierarzt Robert Willar bald nach dem Staatsexamen die Doktorwürde (Dr. vet.)

§ (Dammbruch). Der am Sonnabend und Sonntag herniedergegangene starke Regen hat auch in unserer Gegend schweres Unheil angerichtet. Montag früh 4 Uhr brach der Damm des Smieschkeiches ca. 4 m breit und das Wasser ergoß sich über die Adergründnisse nach dem Stadteil Rlychegowka, denselben zum großen Teil unter Wasser setzend. In den Häusern des Hamps und Plooska drang das Wasser bis in die Stuben ein. Die Feuerwehr wurde um 1/6 Uhr alarmiert und rückte in Stärke von 26 Mann unter der Leitung des Brandmeisters Herrn Gebhardt nach der Dammbruchstelle aus. Mit Sandsäcken, Ästern und Stroh wurde hier die Bruchstelle gestützt; ca. 50 Fuhrren Sand mußten angefahren werden. Ein Teil der Feuerwehrmannschaften arbeitete wiederum an dem Wiederanbau der Dämme, da auch hier die Gefahr des

Dammbruchs vorhanden war. Erst kurz vor 10 Uhr konnte die Feuerwehr nach 4stündiger Arbeit wieder abziehen. — Auf der Eisenbahnstrecke Sohran—Jastrzemb waren infolge der Regengüsse Dammrutschungen entstanden, besonders bei der Aufsahrt hinter Pamiowitz, woselbst die Länge der Rutschungen ca. 120 m betrug. In Warschow hatte sich eine Durchlaßbrücke gesenkt. Die betr. Stellen mußten von den Eisenbahnzügen gesperrt und vorgefahren ganz langsam durchfahren werden. Seit heute ist der Schaden auf der Strecke wieder instand gesetzt.

§ (Das ober-schlesische Verbandsweitspielfest) findet am kommenden Sonntag, den 24. August in Kattowitz statt, an welchem über 3000 Wettkämpfer teilnehmen. An dem Festzuge beteiligt sich auch der hiesige Spielverein. Zur Bewältigung des Verkehrs gehen 3 Sonderzüge nach Kattowitz:

1. Myslowitz—Gleiwitz—Kattowitz—Kattowitz.
2. Kattowitz—Rybnitz—Kattowitz.
3. Oppeln—Kattowitz—Kattowitz.

Für Teilnehmer, welche den Sonderzug benutzen, ist nur der halbe Fahrpreis zu zahlen. Außerdem werden den Mitgliedern des hiesigen Spielvereins, welche sich am Verbandsfest beteiligen, Reisefreikarten gewährt.

§ (Kein Nord, sondern natürlicher Tod). Bei der am Sonnabend nachmittag stattgefundenen Sektion der Leiche des am 14. d. M. früh in Hoy tot aufgefundenen Halbbauers, früheren Gemeindevorsetzer Johann Konek von dort ist als Todesursache Blutsturz bzw. Lungenbluten festgestellt worden. Die Sektion wurde durch die Herren Kreisarzt Dr. Boretius aus Rybnitz und Sanitätsrat Dr. Blumenreich aus Sohran vollzogen. Konek, welcher in den letzten Jahren ein notorischer Trinker geworden war, ist demnach jedenfalls auf dem Nachhausewege vom Blutsturz befallen worden und an der betr. Stelle liegen geblieben. Da infolge der Nachtzeit Hilfe nicht zur Stelle war, mußte er der plötzlich über ihn gekommenen Krankheit erliegen. — Die bei der am Donnerstag in Hoy geführten Ermittlung als des Mordes verdächtig verhafteten jugendlichen Grubenarbeiter Josef Karwotz und Paul Malina sind noch am Sonnabend nachmittag aus der Untersuchungshaft entlassen worden.

§ (Schwerer Einbruchdiebstahl). In der Nacht zum Sonntag ist in das Schaufenster des Uhrmachers Herrn Mispel am Ringe hierseits ein äußerst dreister Einbruch verübt worden. Der oder die Spitzbuben schlugen mit einem ca. 2 Pfund schweren Stein die Schaufenster Scheibe ein. Der Schlag muß mit kolossaler Wucht ausgeführt worden sein, denn die Schaufensterscheibe sowohl als auch das dahinter liegende Filzglasfenster des Schaufensters sind durchschlagen worden, jedoch der Stein in den Laden hineinfiel. Die Spitzbuben entnahmen aus dem Schaufenster sämtliche darin befindlichen Taschenuhren, und zwar 3 goldene Uhren, 2 Stück silberne Anteruhren und 22 Stück silberne Cylinder-Remontouruhren, während sie die anderen darin befindlichen Waren (goldene Damenketten, Silberbesteck etc.) liegen ließen. Man nimmt an, daß die Spitzbuben den Diebstahl schon vor längerer Zeit vorbereitet und die betr. Nacht, welche äußerst stillmisch war, zur Ausführung desselben benutzten. Frau Mispel erwarnte durch den Schlag bzw. durch das Rollen des Steines in dem Laden, sie glaubte jedoch bei dem herrschenden starken Regen, daß ein Gewitter ausgebrochen sei und es eingeschlagen hätte. Erst am frühen Morgen wurde der Diebstahl bemerkt. Herr Mispel erleidet einen Schaden von ca. 900 M.; er ist gegen Glasbruchdiebstahl leider nicht versichert. Die Polizeibehörde hat seit Sonntag früh in fieberhafter Tätigkeit, um die Spitzbuben zu ermitteln; leider ist bisher noch keine Spur derselben entdeckt worden. — Herr Mispel setzt auf die Wiederherbeischaffung der gestohlenen Sachen eine Belohnung von 100 M. aus.

§ (Verderbediebstahl). In der Nacht zum 16. d. M. ist dem Händler Karl Plecha in Rogosna aus dem offenen Stalle ein Pferd (Fuchs mit Blasse, linker Hinterfuß weiß) gestohlen worden. Das Pferd hatte einen Wert von ca. 600 M. Von dem Spitzbuben fehlt bis jetzt jede Spur.

§ (Opfer des Feuers). In Jarzombowitz, Kreis Pleß, brannte am 13. d. M. abends die Drawski'sche Wessung (Mainka), hölzernes Wohnhaus mit Stallungen, total nieder. Das Feuer war dadurch entstanden, daß die in den 70er Jahren stehende Mutter der Frau des Besitzers sich mit einer Petroleumlaterne auf den Boden begab; letztere explodierte und setzte das Strohdach in Brand.

Die alte Frau erlitt bei dem Versuch, die Flammen zu löschen, an der Brust und den Armen derartig schwere Brandwunden, daß sie denselben trotz alsbaldiger ärztlicher Hilfe am 15. d. M. erliegen ist. Das Feuer griff so schnell um sich, daß die Einwohner nur mit knapper Not ihr Leben retten konnten.

§ (Kardinal Kopp) hat aus Anlaß des Geburtstages des Kaisers Franz Joseph in Jaueritz Sonntag ein feierliches Pontifikatamt mit Eudem gelebrt. Mittags fand, wie üblich, das Kaiser-Diner im Schlosse statt, an dem gegen 50 Herren teilnahmen. Montag, 18. August, begab sich der Kardinal von Vahnhof Romeng nach Judva zur Bischofs-Konferenz. Nach Schluß der Konferenz kehrt er aus Anlaß der Kaisermanöver nach Breslau zurück. Wie verlautet, wird der bayerische Thronfolger Prinz Rupprecht von Bayern im Fürstbischöflichen Palais während der Kaisermanöver Wohnung nehmen. Kardinal Kopp wird sich Mitte September wieder nach Schloß Johannesberg begeben.

§ (Die Jahrhundertfeier der schlesischen Jugend.) Am Sonntag fand an dem Schlosse an der Ratzbach die Jahrhundertfeier der schlesischen Jugend statt. Das Programm der Feier mußte unter strömendem Regen abgewickelt werden, der seit 36 Stunden ununterbrochen fiel und den historischen Schaboden des Schlossefeldes ebenso aufgeweicht hatte, wie in den bewundernswürdigen Augusttagen des Jahres 1813.

§ (Fahrpreisermäßigung zur Einweihung des Völkerkriegerdenkmals.) Für Mitglieder der Krieger-, Militär- und Veteranenvereine, der freiwilligen Sanitätskolonnen, der Samaritervereine vom Roten Kreuz, die an den Gedenktagen der Völkerkrieger teilnehmen geduldet, sollen auf den preussisch-schlesischen Staatsbahnen, den Reichseisenbahnen in Elsaß-Lothringen und den sächsischen Staatsbahnen Fahrpreisermäßigungen bewilligt werden, und zwar derart, daß solche Feststellnehmer vom 15. bis inkl. 22. Oktober d. J. in Ein- und Personenzügen von der Heimatsstation nach Velpitz und zurück in dritter Klasse zum Preise von 1/4 Pfennig für das Tarifkilometer befördert werden. Schnellzüge dürfen nicht benutzt werden, ebenso ist der Übergang in höhere Wagenklassen ausgeschlossen. Fahrunterbrechung ist auf der Reise nicht statthaft, auf der Rückreise wie im gewöhnlichen Verkehr zulässig. Die Rückreise muß bis Mitternacht des letzten Geltungstages beendet sein. Die Fahrkarten sind spätestens bis zum 15. September bei der Fahrkartenausgabe der Zugangsstation zu bestellen. Die Fahrpreisermäßigungen werden nur gegen Vorweisung besondres ausgestellter Bescheinigungen über die Zugehörigkeit zu den betreffenden Verbänden ausgestellt. Für Angehörige der Feststellnehmer gilt die Berechnung nicht.

§ (Ueber die bevorstehenden Reisen des Kaisers und der Kaiserin nach Posen und Breslau) wird folgendes gemeldet: 24. August. Mittags: Abreise der Kaiserin von Bad Homburg. 25. August. Ankunft der Kaiserin in Posen. Empfang durch die dort anwesenden königlichen Prinzen und die Spitzen der Behörden. Bestellung einer Ehrenkompanie. Fahrt zum Residenzschloß. 25. August. Nachmittags: Abreise des Kaisers von Kehlheim. 26. August. Früh: Ankunft des Kaisers in Posen. Großer Empfang. Um 9 Uhr 30 Min. Parade des 6. Armeekorps auf dem Gergierplatz westlich Posen. Der Kaiser begibt sich dorthin im Automobil, die Kaiserin in einer Gala-Équipage. Auf dem Paradeplatz angelangt, wird Seine Majestät zu Pferde steigen und die Parade abarbeiten. Abends findet Paradediner bei Ihren Majestäten im Residenzschloß statt. 27. August. Vormittags: Einweihung der Kapelle im Residenzschloß, Besuch des Rathauses. Abends: Festdiner für die Provinz Posen bei Ihren Majestäten im Schloß. 28. August. Abreise des Kaisers und der Kaiserin nach Breslau. Hier großer militärischer Empfang. Fahrt nach dem Schloß. Abends: Festdiner der Provinz Schlesiens im Provinziallandeshaus. 29. August. Parade bei dem 6. Armeekorps. Abends: Paradediner bei Ihren Majestäten im Schloß. Nach derselben Zapfenstreich. 30. August. Vormittags: Besuch der Jahrhundertausstellung. Frühstück bei dem Kommandierenden General im Generalkommando. Abends: Festdiner für die Provinz Schlesiens bei Ihren Majestäten im Schloß. Nach derselben Abreise des Kaisers und der Kaiserin nach Wildpark. — Am 31. August erfolgt die Ankunft der Majestäten in Wildpark.

§ (Kreis-Schulinspektor Dr. Schmeck) in Rybnitz ist die Vertretung des bis zum 16. September d. J. beurlaubten Kreis-Schulinspektors Schulrat Rint in Quitschin übertragen worden.

*** (Umgemeindung.)** Durch Beschluß des Kreisaußschusses sind von dem Gutsbezirk Ober-Vorin, Kreis Pleß, Wegparzellen und die Grabenparzelle Nr. 52, dem Königl. Preussischen Staate (Domänenverwaltung) gehörig, abgetrennt und mit dem Gutsbezirk Brodel, Kreis Rybnik, vereinigt worden. Die Umgemeindung trat am 1. Juli d. J. in Kraft.

*** (Neue Amtsbezeichnungen in der Eisenbahnverwaltung.)** Nach einem Erlaß des Ministers der öffentlichen Arbeiten über neue Amtsbezeichnungen in der Eisenbahnverwaltung haben künftig die förmlich zum Vaterschaftsamt geprüften Eisenbahngeschilfen die Amtsbezeichnung „kommunizierender Vaterschaftsamt“ und die als Ausbilder beschäftigten, förmlich zum Vaterschaftsamt geprüften Hülfsweichensteller die Bezeichnung „kommunizierender Hülfsweichensteller“ zu führen.

*** (Preussische Süddeutsche Klassen-Lotterie.)** Zur 3. Kl. der 3. Preussisch-Süddeutschen Klassen-Lotterie liegen Lose gegen Vorzahlung der Vorkassens-Lose zur Abholung bereit; die Auszahlung der Gewinne der 2. Klasse und die Ausgabe der Freilose beginnt am 21. August. In der am 10. und 11. September stattfindenden Ziehung werden 10000 Gewinne im Betrage von 2277 198 Mark, darunter die beiden Hauptgewinne zu je 75000 M. gezogen.

*** (Die diesjährige Honigernte.)** Das Jahr 1913 wird im Bienenskalender als ein der denkbar ungünstigsten bemerkt werden müssen; denn die Honigerträge sind mit ganz verhältnismäßigem Ausnahmestück Null. Viele Bienen lieferten überhaupt keines Honig, andere 5 bis 8 Pfund pro Volk. Die Schuld an dem besagten Ausfall der Honigernte wird in der Hauptsache dem kalten, niederschlagsreichen Frühjahr und dem kalten Märten während der Sommermonate beigemessen. Die ältesten Imker erinnern sich nicht, jemals ein derartig ungünstiges Bienensjahr erlebt zu haben.

*** (Vernichtete Getreideernte in Ungarn.)** Infolge des andauernden Regenwetters ist ein großer Teil der Getreideernte, der nicht geerntet werden konnte, in Fäulnis übergegangen. Die galizischen Mühlenbesitzer, die um diese Zeit alljährlich 40000 bis 50000 Meterzentner Weizen im Komitat Hajdu kauften, konnten heuer nicht mehr als 5000 Meterzentner erhalten.

*** (Einführung der Pfändrigen Arbeitsschicht.)** Die Rybniker Steinkohlegewerkschaft wird am 1. September d. J. ab auf ihren Steinkohlenbergwerken „Hömer“, „Gemma“ und „Zona“ für die Bergschicht die neunstündige Schicht einführen. Auch auf der dem Fürsten von Donnersmarck auf Neudorf geböhrigen Donnersmarckgrube ist anstelle der zehnstündigen Schicht die neunstündige Schicht eingeführt worden.

*** (Glückliches Pflöchwitz.)** Ein Pflöchwitzer Bürger schildert in der „Rybn. Ztg.“ die äußerst günstigen Umstände, unter denen Pflöchwitz und die am Leitzungsbüchel liegenden Gemeinden Schönglowitz, Nieder- und Ober-Wilcza und Niederdorf die elektrische Energie von der Dubenskoogruve erhalten bezw. noch erhalten werden. Das Leitzungsbüchel nach Pflöchwitz hat die Grube auf ihre Kosten gelegt. Das Ortsrecht, Leitzungsnetz mit den dazugehörigen Masten, sowie die Straßenlampen stellt die Grube auf ihre Kosten her und unterhält sie. Die Abnehmer von elektrischer Energie zahlen für die Kilowattstunde 25 Pf. für Licht und 12 Pf. für Kraft. Die Gemeinde erhält die elektrische Energie für die Straßenbeleuchtung für 10 Pf. pro Kilowattstunde. Während Pflöchwitz bereits am 1. September d. J. allgemein in den Genuß der Elektrizität tritt, erfolgt die Einführung in den übrigen Gemeinden in kürzester Zeit. Der günstige Vertrag mit der Dubenskoogruve hat Gültigkeit bis zum Jahre 1933. Der Abschluß dieses Vertrages, welcher den Gemeinden keinerlei Kosten für Errichtung der Anlage auferlegt, ist hauptsächlich den Bemühungen des Landrats Venz zu danken.

*** (Nach dem Genuß unreifer Birnen gestorben.)** Die 12 jährige Tochter eines Handwerkmachers aus Benzig, die in Laubach zu Ferienbesuch weilte, ob unreife Birnen. Bald stellten sich fürchterliche Wechsellungen ein, und trotz baldiger ärztlicher Hilfe starb das Mädchen.

*** (Ein guter Wagen.)** Eine eigenartige Wette hat der 65 Jahre alte Altkirch A. in Schultzy (Hofen) gewonnen. Er wettete im Gasthause mit mehreren Besuchern, daß er innerhalb 5 Minuten 60 Ähnererler, in einem Eimer geschlagen, ausstricken könnte. Nachdem die recht großen Eier zur Stelle gebracht und in einen Eimer getan waren, trauf A. sie tatsächlich in kaum 3 Minuten aus. Als Zugabe trank er dann hinterher noch eine Achtelflasche Brantwein, ohne irgendwelche Beschwerden davongetragen zu haben.

*** (Hinrichtung.)** Im Hofe des Landgerichtsgefängnisses in Gleiwitz wurde am Freitag früh um 6 Uhr der vom Gleiwitzer Schwurgericht am 14. April d. J. zum Tode verurteilte Schläpfer Karl Konzjolska aus Dohjitz, Kreis Pleß, hingerichtet. Konzjolska hat bei dem Hinfälligen Dorfe Selbstmord seinen eigenen Vater, den Fleischer Franz Konzjolska aus Pilgramsdorf, ermordet, indem er ihn in einen Wasserlauf stieß. Erbkränklichkeiten waren die Ursache zu der Tat. Die Hinrichtung wurde durch Schatzrichter Schwieg vollzogen. Dem Delinquenten wurde Donnerstagabend mitgeteilt, daß der König von seinem Begnadigungsrecht keinen Gebrauch gemacht habe. Als Hinterschweifung wurden ihm auf seinen Wunsch $\frac{1}{2}$ Pfund Koblauchwürst, mehrere Butterkekse und zwei Flaschen Bier gereicht. Auf eine Verabschiedung von seiner Ehefrau, die sich in gesegneten Umständen befindet, verzichtete er, weil er ihr Aufregung ersparen wollte. Oberkaplan Goldmann spendete ihm die Erbstörungen der Religion. Konzjolska, der ein Gefäß an's abgelegt hat, bereute seine Tat. Die Hinrichtung ging schnell vorstatten. Nach der Vorführung Konzjolskas durch zwei Gerichtsdienner verlas in Vertretung des Ersten Staatsanwalts Staatsanwalt Vora das Urteil, zeigte dem Delinquenten die Vaterschrift des Königs und übergab ihn dem Schatzrichter. In wenigen Sekunden war der Gerechtigkeit Genüge getan.

*** (Auf dem Schützenstand erschossen.)** In Stagen bei Rokitaghausen wurde beim Schützenfest der 17 jährige Schmiedelehrling Timmer erschossen, als er aus der Anzeigerdrückung hervortrat.

*** (Im Brunnen ertrunken.)** Am Mittwoch verstarb in Otmütz, Kreis Groß-Strehlitz, die Auszüglerfrau Franziska Lipya aus ihrer Behausung und war nicht aufzufinden, obwohl man den ganzen Wald nach ihr absuchte. Donnerstag wurde die Unglückliche als Leiche aus dem Hofbrunnen gezogen. Es wird vermutet, daß sie in einem Anfall von Schwermut dort den Tod selbst gesucht hat.

*** (Das eigene Kind versehentlich erschossen.)** Eine herzzerreißende Tragödie spielte sich im Dorfe Nieszajna bei Drobobier in Polen ab. Der Landmann Brkisl hantierte mit der Dunggabel bei einem Wagen. In diesem Augenblick kam sein 4 jähriges Töchterchen unbemerkt herbei. Der Vater stieß mit der Gabel in das Kind und warf es mit dem Mist auf den Wagen. Das Kind ist den Verletzungen erlegen, da die Dunggabel durch die Nase bis ins Gehirn sich hineingeschoben, was den Tod herbeiführte. Der unglückliche Vater sah sich seine gräßliche Tat so zu Herzen, daß er sich gleich nach dem Hinscheiden des geliebten Kindes in der eigenen Schenke erhängte.

Rybnik, 18. August. Am 23. August d. J. tagt im hiesigen Kreisständehaus ein Kreisstag mit folgender Tagesordnung: Wahl der Mitglieder und Ersatzmänner des Vorstandes und der Mitglieder des Ausschusses der Landkrankenkasse des Kreises Rybnik. Wahl eines Protokoll- und Landtagsabgeordneten anstelle des verstorbenen Rittergutsbesizers Herrn von Ruffer auf Kofoschitz. Vervollständigung der Amtsvorsteher-Vorschlagsliste.

Ober-Radoschau, 16. August. (Schuh aus dem Hinterhalt.) Als die unversehrteste Softe Jureklo von hier am vergangenen Sonntag, kurz nach 12 Uhr nachts, sich auf dem Heimwege von einer Tanzmusik besand, erlöste plötzlich ein Schuß und traf die Jureklo in den linken Oberarm. Die Revolververletzung wurde am nächsten Tage durch den Arzt entfernt. Die polizeilichen Ermittlungen nach dem Täter waren bisher ohne Erfolg. Er dürfte sicherlich unter einem verächtlichen Diebhaber zu suchen sein.

Zawisz, Kr. Pleß, 18. August. Der Arbeiter Plecha von hier geriet mit einem Waldbüter in Streit. Im Verlauf desselben machte der Waldbüter von seiner Waffe Gebrauch und schoß dem P. eine Schrotladung ins Bein. Der Verwundete mußte ins Krankenhaus überführt werden.

Groß-Dubensko, 18. August. Rittergutsbesitzer und Bandesältester Hegen schiedt auf Ornostowitz, der Protoktor der Jahrschubert- und Kaiserjublikaumsfeier verbunden mit dem 6. Bezirkswettspielreste des 5. Bezirks (Rybnik) schenkte dem Spielereien Groß-Dubensko in hochherziger Weise 90 Mark, um die großen Unkosten decken zu können.

Reuthen Os., 18. August. Durch einen Sprengschlag sind auf Gräfin Johanna-Schacht bei Dobrel der 19 Jahre alte Schläpfer Paul Subalkil aus Radzionka tödlich und der Bauer Kolobziet aus Michowitz schwer verletzt. Die Schuld an dem Unglück trägt ein anderer Bauer, welcher das Schuß-

signal zu spät abgab, so daß sich die beiden nicht mehr retten konnten.

Zabrze, 17. August. Eine Schatzgräbergesellschaft hat in eingeweihten Kreisen viel Feltigkeit herbeigerufen. Dem Glomöner A. war von seinem Freunde im Vertrauen mitgeteilt worden, daß er aus einem Schriftstück feststellte, daß bei der Halde des Maraschadits eine Summe des Geldes vergraben sei, die an Scheinend vom Ränderhauptmann Glis herkam. Eine Umfrage bei älteren Leuten habe ihn hieran im Glauben bekräftigt und wolle er es heben, wenn ihm A. hierbei helfe. A., der schnell reich werden will, gab mit Freuden seine Zustimmung und beide begaben sich auf die Suche, um den Ort des Schatzes nach den angegebenen Merkmalen feststellen zu können. Da alles genau stimmte, wurde eine bestimmte Nacht zur Hebung des Schatzes bestimmt. A. wollte aber den Schatz für sich allein heben und begab sich eine Nacht vorher an die Arbeit, wobei er beobachtet worden war. Als er einen eisernen Topf aus der Höhlung gezogen hatte, tauchte sein Freund auf, mit dem er nun teilen mußte. Bei der Leerung des Topfes, der außer Steinen und Bleisplomben und wertlose Müngen enthielt, fand sich unter letzteren ein Zettel folgenden Inhalts vor: „Wenn du willst Schätze haben, darfst nicht in Stein und Asche graben. Durch Ehrsamkeit nur Reich erlangt du des Reichthums Preis.“ Irig merkte der eifrige Schatzgräber, daß er einem Scherze seiner Freunde zum Opfer gefallen war.

Wyslowitz, 18. August. Spekteur Weichmann von hier hat der Stadt aus Anlaß des Regierungsbildungs des Kaisers eine Stiftung von 5000 Mk. vermacht. Die Zinsen sollen zu wohltätigen und gemeinnützigen Zwecken Verwendung finden.

Zarnowitz, 15. August. In unmittelbarer Nähe des Kavallerie-Kasernen-Geländes wird auf dem von der Stadt dem Militärklub unentgeltlich zur Verfügung gestellten Baugelände das Proviandamt errichtet werden. Dasselbe wird etwa eine halbe Million Mark Kosten verursachen. Ursprünglich sollte das Proviandamt von der Stadt errichtet und gegen Miete an die Heeresverwaltung übergeben werden. Nachträglich hat das Kriegsministerium jedoch die Genehmigung zur Errichtung eines reichseigenen Proviandamtes erteilt.

Södelitz, 15. August. Ein humorvoller Gassitz in einem Dorfe des Södelitzer Kreises empfiehlt im „S. Ostl. Anz.“ wörtlich „zu den Hundstagen melde gut gehaltenen Lokalfaktoren einer freundlichen Beachtung. Für warme Getränke ist bestens gesorgt, ebenso für Waldspaziergänger für Schatt-Stühle, Fausthandschuhe und Regenschirme.“

Vermischtes.

Berlin, 16. August. Der große Betrag bei der Dresdener Bank, durch den die Bank um 80000 Mark geschädigt wurde, ist von der Berliner Kriminalpolizei aufgeklärt und die Betrüger verhaftet worden. Derselben sind der Kassenbote Thiel von der Dresdener Bank, der Kassenbote Hartlepp von der Firma Orenslein & Roppel und ein gewisser Weisner, der bei seinem Vater an Schiffbauermuseum in dessen Druckerlei beschäftigt wurde. In dieser Druckerlei werden familiäre Formulare für die Dresdener Bank hergestellt. Der raffinierte Betrug ist folgendermaßen zustande gekommen. Der junge Weisner, der sich bei seinen vielen Liebeshändeln und händlichem Bemühen stets in Verlegenheit befand, lernte im Verkehr mit der Dresdener Bank den Kassenboten Thiel kennen, und beide beschloßen, mit Hilfe eines gefälschten Rechnungsformulars sich in den Besitz einer größeren Summe zu setzen. Zu diesem Zwecke stellte Weisner in der Druckerlei des Vaters das Formular her. Thiel füllte das Formular in der genau den Vorschriften entsprechenden Weise aus. Als Dritter im Bunde fanden sie den Kassenboten Hartlepp, da sowohl Thiel als auch Weisner bei der Bank zu bekannt waren, und daher nicht persönlich die Leittung vorsehen konnten. Dieser seit Monaten vorbereitete Plan wurde erst jetzt ausgeführt, weil Thiel kürzlich seinen Urlaub antrat und auf diese Weise jeden Verdacht von sich ablenken wollte. Weisner und Hartlepp wurden am Freitag vormittag in Berlin verhaftet, während die Festnahme Thiels in Lyden erfolgte, wo er seinen Urlaub verlebte. Alle drei sind gefänglich. Von dem erzwungenen Gelde wurden noch 24000 Mark in einem Bankfaß vorgefunden.

Am und fens Fracht zum Nordpol. Aus Buenos Aires wird gemeldet: Der Ozeanfahrer „Fram“ ist unter der Führung des Kapitäns Dege nach Colon abgegangen. Dort werden sich die Polarforscher Peary und Amundsen einschiffen, um zur Eröffnung des Panamakanal zu fahren. Amundsen wird die „Fram“ dann zum Nordpol führen und geht unter Benutzung des Polarstroms über Spitzbergen nach Christiania zurück. Dege will sich in San Franzisko in der Luftschiffahrt vervollkommen, um dann auf dem Landwege in die Polarregion zu gelangen. Die Forschungsreise soll 6 Jahre dauern.

— Ermordung eines russischen Bauern durch seine drei Söhne. Im Dorf Anaslisskwa bei Zelenotino ist von drei Brüdern ein Vatermord verübt worden. Dort brangen die drei Söhne des wohlhabenden Bauern Wely nachts in den Schlafraum und töteten den alten Mann durch Weishebe, weil er ihnen Geld zum Brautweinverkauf verweigert hatte. Dann braubten sie ihren Vater und verbrachten das geraubte Geld in der Dorfchenke. Dort wurden sie, sinnungslos betrunken, verhaftet.

Blutatt eines Geisteskranken: Aus Wien wird gemeldet: Gestern nachmittag hat im Zustande offeneren Sinnesverwirrung ein in der Kaserne der Leibgarde-Infanterie wohnender Offiziersburche seinen Hauptmann durch einen Schuß in den Kopf schwer verletzt, durch einen zweiten Schuß eine bei dem Hauptmann zu Besuch weilende Dame getödtet und dann einen dem Hauptmann zu Hilfe eilenden Unteroffizier durch einen Schuß in den Arm verletzt. Sodann stürzte er sich durch das Fenster auf die Straße, wo er mit schweren Verletzungen liegen blieb.

Ein Familien-drama: In Buzingen im Schweizer Kanton Glarus hat sich der 88 Jahre alte Naturarzt Rothardt, nachdem er seine Frau und seine beiden Kinder vergiftet hatte, ebenfalls vergiftet. Rothardt, der in der Umgegend von Berlin praktizierte, hat die Tat aus Mangel an Pflege und wegen mangelhafter Familienverhältnisse begangen.

Ein Genickstarre gekörnt: Das 16-jährige Dienstmädchen Puchta aus Oelenitz (Boglaub) erkrankte an epidemischer Genickstarre. Sie wurde in das Blaueyer Krankenhaus eingeliefert, wo sie noch am selben Tage starb.

Die Liebererziehung am Sarge: Im Kölner Barat Altpes sollte ein Metzger beerdigt werden. Als die Beihirger den Sarg vor dem Trauerhause versammelt hatten und der Sarg auf den Leichenwagen getragen werden sollte, äußerte die Frau des Verstorbenen den Wunsch, ihren Mann noch einmal sehen zu dürfen. Man öffnete den Sarg und zum allgemeinen Erstaunen fand man in dem Sarg die Leiche einer alten Frau aus Biber. Auf eine telephonische Anfrage im Krankenhaus erfuhr man, daß es sich um eine Verwechslung handelte. Die Frau war zur selben Zeit im Krankenhaus gestorben wie der Metzger, der inzwischen nach Biber gebracht und dort bereits beerdigt worden war.

Einem Mörder, 16. August: Heute morgen wurde die Leiche des bei dem Bootsunfall am 7. August ertrunkenen Kaufmanns Goldemann im Hafen am Bahnhof an Land getrieben. Ebenso die Leiche von Fel. Dollak und des Goldschmiedes Porres aus Spandau.

Welfort, 15. August: Eine Handtasche mit 7000 Mark im Werte von 15000 Mark ist einer Dame der Pariser Gesellschaft in dem Schachzuge zwischen Welfort und Welfort aus ihrem Abteil von unbekanntem Täter entwendet worden.

Berlin 18. August: Zum ersten Male seit seinem Bestehen mußte gestern wegen schlechten Wetters und des dadurch geringen Besuchs das Freibad Wannsee geschlossen werden.

Berlin, 18. August: In dem Hause Forstervog 25 in Charlottenburg erlösch der 63 Jahre alte Eigentümer des Grundstückes, Hiesiger nach vorangegangener Streitigkeit den Bauarbeiter Area, Vater von 8 Kindern. Der Täter wurde verhaftet.

Wesung zweier Flieger.

Wesung, 16. August: Am Freitag abend gegen 7 Uhr war auf dem Lindehofener Flugplatz der Pilot Wömpfer zu einem Übungsfluge aufgestiegen. Als Passagier begleitete ihn der Diplomingenieur Rätgers aus Baden. Da das Wetter sich plötzlich durch starken Wind und Regen erheblich verschlechterte, beschloßen die Flieger nach dem Ausfluge wieder zu landen. Bei dieser Landung erlitt jedoch eine heftige Welle des Flugzeuges und war es aus einer Höhe von etwa 10 Metern herab. Wömpfer konnte den Motor nicht mehr droffeln, so daß der Ausfall ein überaus heftiger wurde und die Flugmaschine in Trümmer ging. Während der Flieger Wömpfer selbst nur eine leichte Hautabrisse und Verstauchungen erlitt, wurde der Passagier, Diplomingenieur Rätgers, so schwer verletzt, daß er kurz nach dem Unfall starb. Der herbeigerufene Arzt konnte nur noch den Tod feststellen. Rätgers, der aus Baden stammt, stand im 66. Lebensjahre und war in automobilistischen Kreisen sehr bekannt.



Bekanntmachung.
Bei einem dem Hausbesitzer Barchalinski hieselbst, Kockauer Schauspieler wohnhaft, gehörigen Schweine ist Rotlauf festgestellt worden.
Wir haben die üblichen Schutzmaßregeln über das versuchte Schödt angeordnet.
Sohrau O.S., den 16. August 1913.
Die Polizei-Verwaltung. K e i t z e.

In der Strassache
gegen den Militärinvaliden Ferdinand Hilschold aus Sohrau O.S., geboren daselbst am 19. Juli 1873, verheiratet, katholisch, wegen Verleumdung hat das Königl. Schöffengericht in Sohrau O.S. am 8. Mai 1913 für Recht erkannt:
Der Angeklagte ist der öffentlichen Verleumdung schuldig und wird deshalb unter Auflegung der Kosten des Verfahrens mit drei — 3 — Monaten Gefängnis bestraft. Den Verleumdigten, Polizeifergeanten Lopatta und Bucher wird die Befugnis zugesprochen, den verurteilenden Teil des Erkenntnisses binnen einem Monate nach Rechtskraft desselben im „Sohrauer Stadtblatt“ auf Kosten des Angeklagten öffentlich bekannt zu machen.
Die Richtigkeit der Abschrift der Urteilsformel wird beglaubigt und die Vollstreckbarkeit des Urteils bescheinigt.
Sohrau O.S., den 22. Juli 1913.
Spribille, Amtsgerichtsfretär,
Gerichtsschreiber des Königl. Amtsgerichts.

Zwang-Versteigerung.
Donnerstag, den 21. August 1913,
vormittags 9 Uhr
werde ich in Zastrowe
ca. $\frac{3}{4}$ Morgen Hafer auf
dem Salme

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung ver-
steigern.
Versammlungsort: M o y'sches Gasthaus dort-
selbst.
Sohrau O.S., den 19. August 1913.
Müller, Gerichtsvollzieher.

Cebulla's Tanzstunde!
Dem werten Publikum von Sohrau und
Umgegend gebe ich zur gefl. Kenntnis, daß ich
in Sohrau einen

**Kursus für
Tanz und Aufstandslehre**
Anfang September eröffne.
Wertgeschätzte Anmeldungen nehme ich schon
jetzt entgegen. Prospekt bereitwilligst.
Hochachtungsvoll und ergebenst
E. Cebulla, Lehrer der Tanzkunst,
Beuthen O.S., Paralellstr. 14.
NB. Ich lehre die vornehmsten Rund- und
Tourenlänge, so auch den neuesten amerikanischen
„Two step.“

Flechten
alleorts und trockene Schuppenflechte,
akrop. Ekzema, Hautausschläge aller Art,
offene Füße
Reinschäden, Beinschwellen, Aderbette, böse
Finger, alte Wunden sind oft sehr hartnäckig;
wer bisher vergeblich hoffte
gehört zu werden, mache noch einen Versuch
mit der besten bewährten
Rino-Salbe
Preis v. schäd. Bestandteile. Dose M. 1,15 u. 2,25.
Dankschreiben gehen täglich ein.
Nur echt in Originalpackung weiß-grün-rot
u. Fa. Schubert & Co., Wittenberg-Dresden.
Fälschungen weise man zurück.
Zusammen: Wachs, Öl, Terpentin je 25 g,
Birkent. 30, Eigelb 30 g, Salicyl, Born. je 1 g,
Zu haben in den Apotheken.

Kohlen u. Briketts
in heizkräftigen Marken zu billigsten
Preisen bei franco Hauslieferung.
Bei Entnahme von größeren Quan-
ten vom Kohlenplatz gewähre Preis-
nachlaß.

Kohlen- u. Kalk-Niederlage
Sohrau O.-S., Breitestraße.
Georg Badrian.

Bar Geld an Jedermann auch
gegen Ratentrück-
zahlg., reell, diskret
und schnell verlieht
Carl Winkler, Berlin 221,
Friedrichstr. 113 n.

Wer verkauft hier oder Umgegend sein
Grundstück? Objekt gleich! An-
fragen bitte an Verkaufszentrale Berlin,
Chausseestraße 110.

Sämtliche in hiesigen Schulen eingeführte
Lehrbücher, Hefte und Schreibmaterialien
empfeht
P. Hunold's Buch- und Papierhandlung, Schützenstraße.

Jubiläumsbüchlein
(aus Anlaß des Konstantinischen Jubiläums)
Herausgegeben von Augustin Wundt S. J.
Deutsche und polnische Ausgabe
Preis 10 Pf.
Inhalt: Die katholische Lehre vom Ablass. — Apostolische
Schriftzeichen vom 8. März 1913. — Bedingungen zur Ge-
winnung des gegenwärtigen Ablasses. — Gebete, welche bei
den einzelnen kirchlichen Begehren verrichtet werden können.
Zu haben in P. Hunold's Buch- u. Papierhandlung.

Spielvereinigung Sohrau O.S.
In dem ober-schlesischen Verbandswettpiel-
feste zu Ratibor am Sonntag, den 24. August
er. beteiligt sich auch unser Verein. Abfahrt
Sohrau 7¹⁸ vorm. (Von Orzesche Sonderzug.)
Der Fahrpreis ist auf die Hälfte ermäßigt;
außerdem werden den Mitgliedern Reisebe-
hilfen gewährt. Zahlreiche Beteiligung er-
wünscht. Die Teilnehmer wollen sich gefl.
umgehend bei dem Schriftführer Herrn Lehrer
Apostel, hier, melden.
Der Vorstand.

Großes Preiskegeln
von Sonntag, den 24. August er.,
nachmittags 3 Uhr ab
im Schießhause
zum Besten der Anschaffung
von Feuerlösch-Geräten.
Es gelangen mehrere wertvolle Preise
zum Auslegen.
Um zahlreiche Beteiligung bittet
Der Vorstand des Freiw. Feuerlösch-
und Rettungs-Vereins.

Bau- u. Düngekalk
Kohlen, Briketts stets zu billigsten Preisen
am Lager.
Kohlenniederlage
Sohrau O.S., Breitestr.
Georg Badrian.

Lose
der Jungdeutschland-Lotterie-Silberberg.
Hauptgewinn: 1 Automobil
i. W. von 15000 M.
zu haben in
P. Hunold's Papierhdlg.

Persil
"bleibt blendend"
weisse Wäsche
Allseitige Feinreinigung
HENKEL & CO., Düsseldorf
auch der alleinständig
Henkel's Bleich-Soda

Suche zum 1. Oktober d. J. in Sohrau
ein möbliertes Zimmer — ev.
mit voller Kost. — Angebote mit
Preisangabe erbittet
Dworatzek in Emmagrube OS.

Mein auf der Breiten- und Röhmenstraße ge-
legenes
Geschäfts- bezw. Wohnhaus
beabsichtige ich sofort aus freier Hand zu ver-
kaufen.
verw. Frau Florentine Iglar.

Für mein Kolonialwaren- und Delikatessen-
Geschäft suche ich zum baldigen Antritt
einen Lehrling,
Sohn achtbarer Eltern.
Johann Masny, Friedenshütte,
Telephon Nr. 5.

Reparaturen an Fahrrädern
(Rahmenbrüche, Neuemallierungen etc.),
Reparaturen an Nähmaschinen, Gramophons,
Schreibmaschinen werden schnell und billig
ausgeführt.
Bruno Elias, Sohrau O.-S.,
Fahrrad- und Nähmaschinen-Handlung.

Pergamentpapier
zum Verbinden von
Fruchteinlegekrausen
empfeht
P. Hunold's
Buch- und Papierhandlung.

Wer liebt
ein zartes, reines Gesicht, rosiges,
jugendfrisches Aussehen und blen-
dend schönen Teint, der gebrauche
Stedenpferd-Seife
(die beste Milienmilch-Seife)
à Stück 50 Pf. Die Wirkung erhöht
Zada-Cream,
welcher rote und rissige Haut weiß und
sammetweich macht. Tube 50 Pf. in der
Adler-Apotheke.